

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

Vierzigster

— 1864 —

†

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

— 1864 —

†

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusszeile.

* * Grünberg, am 7. Juni. In unserer Eisenbahnsache haben wir heut wenig Erfreuliches zu berichten: Bekanntlich hat das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft dem diesseitigen Verein die Versicherung gegeben, wenn ein anderer Unternehmer für den Bahnbau Liegnitz-Glogau sich finde, demselben den Bau überlassen und ihm bereitwillig entgegen kommen zu wollen. Ebenso hat es sich bereit erklärt, sobald die diesseitige Baufähigkeit feststehe, über die Befahrungs-Übernahme der ganzen Bahn von Liegnitz bis Groß-Lessen und Guben mit unserem Verein die Bedingungen zu vereinbaren. Auf neulichster General-Versammlung hat besagtes Directorium dieser Zusagen, soweit der Zeitungsbericht lautet, obwohl ein Anwesender das Gegentheil berichtet, nicht gedacht und nur erwähnt, daß unser Verein bestehe und ihm vom Königl. Ministerium die Zusage vorzugsweiser Concessions-Ertheilung für den Bau der ganzen Bahn gemacht worden sei. Auf den Antrag der Magistrate von Glogau, Liegnitz und Lüben, es möge die Breslau-Freiburger Gesellschaft die Bahn Liegnitz-Glogau bauen, hat das Directorium erklärt, die Verwaltung lege sich nicht in der Lage, diesem Antrage für jetzt beizutreten, und ersuche die Versammlung, dem Verwaltungsrathe die weitere Vorbereitung der Angelegenheit durch Vollendung der Vermessung und Unterhandlung mit dem Militair-Fiscus wegen der Einführung der Bahn in die Festung Glogau, gleichwie die Vorlage der etwaigen, demnächst zu stellenden Anträge an eine außerordentliche General-Versammlung zu überlassen. Dies ist angenommen und hiermit leider die recht sehr störende Ungewißheit über die Stellung der Breslau-Freiburger Gesellschaft zu unserer Bahn verlängert worden. — Hiernach sind, wenigstens für den Augenblick, die Kreise Grünberg und Freistadt mit ihrem Eisenbahn-Unternehmen auf sich allein angewiesen. Möge ihre Einigkeit und Kraft in demselben Maße wachsen, als Andere, actenmäßiger Gelobung des Gegentheils zuwider, sich von ihnen wenden. Die Verhältnisse liegen, trotz obiger fortdauernder Ungewißheit, im Allgemeinen sehr günstig; aber sie gestalten sich nicht von selbst zu gutem Ende, sondern müssen gleich einsichtsvoll als kräftig dazu geführt werden. Vor Allem möge man bedenken, daß nicht der Einzelne ein so großes Unternehmen, wie Eisenbahnen, durchzuführen vermag, sondern daß der Einzelne nur mächtig ist in Vielen. Mit Gottes Hilfe werden wir, trotz des Dräuens widerstrebender Interessen, das große Werk durchführen, doch nur dann, wenn wir fest und einig zusammenstehen. Einigkeit macht stark, Abfall führt zum Verfall. — Eine sehr willkommene Nachricht geht uns noch dahin zu, es sei die Bahn-Richtung nunmehr ohne Vorbehalt genehmigt worden, wogegen die Guben-Posener Bahn wegen Groß-Lessen einige Schwierigkeiten zu erheben scheint, die sich überwinden lassen werden.

Politische Wochenschau.

Berlin. Die letzten Berichte über die Conferenzen lauten weniger erfreulich als die vorhergehenden. Die deutschen Mächte haben die gute Position, die sie zuerst eingenommen, schnell ver-

lassen, sie fordern nicht mehr ganz Schleswig, sondern sind auch bereit, auf eine Theilung einzugehen, ja sie haben selbst schon eine Theilungslinie vorgeschlagen. Die übrige geht natürlich weit nördlicher als die von England vorgeschlagene, nämlich bei Flensburg und zwar so, daß Düppel und Flensburg innerhalb der Linie liegen. Natürlich haben sie keinen Dank von dieser Nachgiebigkeit, die Dänen und Dänenfreunde — und das sind doch mehr oder weniger alle andern Mächte — schreien gewaltig über diese Forderung. Das Schlimmste von Allem bei dieser Diskussion einer Theilungslinie ist aber, daß dabei von den Inseln, weder von Alsen in der Ostsee, noch von Sylt und den andern Inseln in der Nordsee die Rede ist. Die Konferenz wird jetzt schnell hinter einander Sitzungen halten, um wo möglich zu einer Grundlage für die eigentlichen Friedensverhandlungen zu kommen. In Schleswig selbst haben die Theilungsvorschläge große Aufregung, besonders im Norden, hervorgerufen. Die Gemeindebehörden in Hadersleben und Apenrade haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie gegen jede Theilung protestiren und eine Deputation von Sylt und andern Schleswigschen Nordsee-Inseln hat in Berlin selbst für ihre Trennung von Dänemark und Anschluß an Schleswig-Holstein petitionirt.

— Die Feudalen in Berlin verbreiten das Gerücht, daß die Beratungen des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein mit dem Könige und Herrn v. Bismarck keinen der beiden Theile zufrieden gestellt hätten. Der Herzog habe nichts davon wissen wollen, daß Kiel Bundeshafen und Rendsburg Bundesfestung werden solle, weil er darin eine Beeinträchtigung seiner Souveränität erblickte. Auch die von Berlin aus beabsichtigte Reise des Herzogs nach Wien soll am Hofe keinen guten Eindruck hinterlassen haben.

— Von der am 2. stattgehabten Conferenzzugung wird so viel als verbürgt angegeben, daß Seitens Preußens eine von Apenrade nach der Westküste Schleswigs laufende Grenzlinie als die äußerste allenfalls annehmbare Bedingung bezeichnet worden ist. Dänemark hat diese Bedingung verworfen und die neutralen Mächte hielten an der Schleilinie fest, während auf die Nachricht hiervon in den nördlichsten Gegenden Schleswigs die Bevölkerung ihren Willen deutlich dahin kundgibt, nicht wieder mit Dänemark vereinigt zu werden.

— In der Sitzung der Conferenz vom 6. schlug Dänemark vor, die Waffenruhe um 14 Tage zu verlängern. Die preussische Regierung verlangte aber 2 Monate; doch hat der preussische Gesandte es übernommen, die Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage in Berlin zu befürworten. Wenn die Frist ohne Verständigung abläuft, so nimmt der Krieg seinen Fortgang.

— Man will wissen, daß Russell folgende wichtige Vorschläge über die Theilung Schleswigs machen werde: Schleswig wird in 3 Theile getheilt, von denen der südliche, nur rein deutsche Theile umfassend, Holstein einverleibt wird; der mittlere, aus gemischter Bevölkerung zusammengesetzt, nebst

der Stadt Flensburg und den Landschaften Angeln und Sundewitt hat abzustimmen, welcher Nationalität er angehören wolle, während der dritte nördliche Theil, nur dänische Theile in sich fassend, ohne Weiteres in Zütlund einverleibt wird. — Gleichzeitig spricht man von einem Handschreiben König Christian IX., welches ein Adjutant desselben an den Kaiser Napoleon überbracht hat.

— Nachdem der Herzog Friedrich v. Schlesw.-Holstein dem König von Sachsen in Dresden einen Besuch abgestattet, ist er, da die Reise nach Wien vorläufig aufgegeben worden, am 8. in Kiel eingetroffen.

— Der Rittergutsbesitzer Heinze zu Vohsdorf hat für den beim Sturm auf die Düppelstellung den Heldentod gestorbeneu Pionier Karl Klinke eine Gedenktafel mit auf seine That bezüglichen Emblemen und Inschrift anfertigen lassen. Diese Tafel soll an dem Geburtshause des Karl Klinke zu Vohsdorf eine Stelle zur bleibenden Erinnerung erhalten. — Karl Klinke hat von seinem 14. Jahre ab auf der Kohlengrube des Gutsbesizers Heinze in Vohsdorf gearbeitet und sich den Ruf eines ordentlichen und fleißigen Arbeiters erworben. Die Familie wohnt auf einem kleinen Häuslergut auf dem Horner Vorwerk im Kreise Spremberg, zu dem etwa 6—7 Morgen Roggenland von geringer Qualität gehören. Die Gaben für seine Familie fließen ziemlich reichlich und werden bis jetzt über 1500 Thaler betragen.

Sundewitt, den 27. Mai. Es scheint fast, als ob die Dänen auf Alsen auch einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten erwarten, denn sonst kann man sich kaum die Aengstlichkeit erklären, mit der sie den geringen Verkehr vom diesseitigen Ufer mit der Insel überwachen. Eine Dame aus Altona, die ihre Eltern besuchte, wurde nach 48stündigem Aufenthalt wieder ausgewiesen, da sie nicht ganz (bis zum Frieden) dort bleiben zu wollen sich verpflichten konnte. Und das war noch viel, denn Andere läßt man gar nicht von der Insel los, noch Andere dürfen nicht landen oder nur bis an die Wache kommen, man läßt sie nicht bis zu den Angehörigen gehen, zumal wenn sie im nördlichen Stadtheil von Sonderburg wohnen, und gestattet ihnen oft nicht eine Stunde Aufenthalt. Die Dänen müssen furchtbare Angst haben, daß ihre geheimnißvollen Verschauungen von einem uneingeweihten Auge in der Nähe beschaut werden könnten. Der Bürgermeister Finsen muß ein echtes Exemplar von Däne sein, d. h. ein hochmüthiger, rabulistischer Patron. Ein Hofbesitzer auf Alsen, der während des Krieges auf dem Festlande war und einen Paß von einem der neuangestellten Beamten hatte, wurde kurz abgefertigt, Pässe von solchen Beamten würden nicht respectirt. — Es werden freilich die alten Mannschaften entlassen, aber andere werden wieder einberufen, so weiß ich z. B. daß dieser Tage ein Verwalter auf Kieding, allerdings ein Nationaldäne, eine Embarcationsordre erhalten. Die rückkehrenden Schleswiger aber sind gründlich vom Danismus furirt, es ist schwerlich einer unter ihnen, der für Incorporation in Dänemark stimmen würde. Es ist aber auch ein Jammer, anzuhören, wenn man sich von ihnen von der Behandlung erzählen läßt, die sie erfahren, und den Leiden, die sie ausgestanden. Welcher Unsinn doch von der dänischen Regierung, eine solche Armee ins Feld zu stellen!

— Aus Livland kommt eine Nachricht, welche andeutet, daß man sich dort der alten Zusammengehörigkeit mit Deutschland wieder erinnert. Die Ständerversammlung ward in der St. Jakobskirche zu Riga durch eine Rede des Bischofs Walter eröffnet, der seinen livländischen Landesleuten an das Herz legte, in der Religion Protestanten, in der Politik Deutsche zu bleiben. Zu Petersburg soll man über diese „separatistische“ Aeußerung sehr ungehalten sein.

Kopenhagen, den 31. Mai. Es scheint fast, als ob man hier den Wiederausbruch des Krieges nach Ablauf der vierwöchentlichen Waffenruhe voraussetzt und wünscht und die Hoffnungen auf auswärtigen Beistand sind, trotz allen Enttäu-

schungen, die man in dem letzten halben Jahre hier erlebt hat, keineswegs aufgegeben. In welchen Missionen man sich in dieser Hinsicht hier noch herumtreibt, beweisen unter Anderm auch die 115,000 Mann Schweden, Engländer und Dänen, die nach dem ehrenwerthen — Correspondenten der „Hamb. Nachrichten“ irgendwo in Holstein landen, Hamburg und Lübeck einnehmen und die allirte Armee, falls sie sich nicht schleunigst zurückzieht, in einem Sack gefangen nehmen werden. Wahrscheinlich wird in demselben Augenblick der nach Syndan dislocirte Theil der dänischen Armee von dort einen Ausfall machen und mit einem kühnen Handstreich Berlin wegnehmen.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Es wird uns mitgetheilt, daß das Magistratsmitglied, welches vor einigen Tagen seine Entlassung einreichte, seine Demission zurückgezogen hat und also im Amte verbleibt.

— Wie uns versichert wird, hat der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten, unsere Stadt vom nächsten Winter an durch Gas zu erleuchten, seine Zustimmung gegeben und wird der Contract mit dem Unternehmer der Gasanstalt, Herrn v. Unruh, demnächst abgeschlossen werden.

— In den letzten Tagen der vorigen Woche tauchten hier plötzlich einige seltsame Gestalten auf, die die zu ihnen gehörigen, merkwürdig kleinen Wären äußerst kunstlose Kunstproductionen ausführen ließen. Da sie indeß nicht mit einem Gewerbschein versehen waren und außerdem noch äußerst laxe Grundsätze in Bezug auf fremdes Eigenthum entwickelten, so nahm sie die Polizei in schützende Obhut, wobei sich ergab, daß sie, geborene Bosnier, mit einem türkischen Paß, wenig preuß. Geld u. vielem, aus aller Herren Ländern angesammelten Ungeziefer versehen waren. Einen Gewerbschein für unsern Regierungsbereich nachzusuchen, hatten sie für überflüssig gehalten, und so wurden sie denn — wie man vernimmt — per Reiseroute nach Berlin dirigirt, nachdem sie und ihre Wären einen Tag lang die Süßigkeiten des hiesigen Polizeigewahrstams gekostet hatten.

— In Verfolg der Mittheilung in der letzten Nummer Ihres Blattes, wonach ein Berliner Kind nach Aliens Hochebenen verschlagen wurde, kann Ihnen von hier resp. Umgegend etwas Aehnliches und Piquantes berichtet werden.

Als der verdiente und leider zu früh fürs Vaterland und die Wissenschaft verstorbene Prinz W. im Jahre 1848⁹ Ostindien bereiste, äußerte er eines Tages zu seinen vor Durst in der Wildniß des Himalaya-Gebirges verschmachtenden Begleitern, in der Nähe einer armseligen, meilenweit ohne Nachbarschaft befindlichen Hütte, vor welcher ein die Spindel drehendes Weib saß: „Wie wär es, ob wir hier nicht einen Trunk Wasser bekommen würden?“ Das gar nicht angeredete Weib stand auf und sagte im besten Nieder-Lausitzisch: „I nu warum denn nich?“ worauf sie auch schon sofort Wasser und Butter-Milch brachte. Der erstaunte Prinz frug sie: „Verstehen Sie denn Deutsch?“ Sie erwiderte: „Warum denn nich, ich bin ja aus Sorau.“ — Nachdem sie nun ihr Schicksal erzählt, wurde sie von Sr. Königl. Hoheit und dem Gefolge reichlich beschenkt. — Nach seiner Rückkunft ließ der leutselige Herr den Angehörigen der Deutsch-Indierin Nachrichten von ihrem Schicksale und Aufenthalte zugehen. — Sorau, den 7. Juni.

— r.

Vermischtes.

— Dem Berliner Stadtgericht ist folgendes Schreiben zugegangen: „In einem der mittels Schreiben vom 24. Mai c. uns übersendeten 5 Volumina Acten in Sachen v. G. wider v. H. lag die beifolgende Schlafmütze. Da dieselbe hierher nicht gehört, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach dort oder bei dem königl. Ober-Tribunal, wo die Acten adhibirt waren, irrtümlich in die Acten hineingelegt worden, so senden wir dieselbe mit dem Anheimstellen zurück, sie dem Eigenthümer auszuhandigen. Grottkau i. Schl., den 31. Mai 1864. Königl. Kreisgericht.“ Die „Voss. Ztg.“ knüpft hieran folgende Bemerkung: Dem Schreiben lag eine schöne weiße Zwiefelmütze bei. So viel wir hören, wird bis jetzt eine Schlafmütze bei dem königlichen Obertribunal nicht vermist; — es werden also weitere Ermittlungen anzustellen sein.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Müllers Johann Friedrich Rieger gehörige Windmühlen-Nahrung Hyp.-Nr. 62 zu Dorf Saabor, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 990 Thlr., soll am

25. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 subhastirt werden Das zugehörige Abfindungsgrundstück jenseits der Oder wird besonders ausgeben.

Grünberg, den 28. Mai 1864.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungssperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am 4. Juli d. J. Morgens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Zum Vorsitzenden ist Herr Appellationsgerichts-Rath Schulz-Wölke ernannt.

Grünberg, den 4. Juni 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Folge Anregung der königlichen Regierung zu Liegnitz und mit Bezug auf die Amtsblatt-Verordnung vom 26. Mai 1853 (Amtsblatt Seite 229) werden die betreffenden Behörden und Forst-Eigenthümer hiermit benachrichtigt:

daß die von Kindern im schulpflichtigen Alter wegen Holzdiebstahls zu leistenden Strafarbeiten nur an schulfreien Nachmittagen zu erfordern und zu verbüßen sind.

Die Ueberweisungslisten werden in den einzelnen Fällen einen dies hervorhebenden Vermerk enthalten.

Grünberg, den 5. Juni 1864.
Königliches Kreis-Gericht.

Ein Portemonnaie mit Gelbinhalt ist am 2. d. M. gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe auf dem Polizeiamte in Empfang nehmen.

Meinen geehrten Freunden bei meinem plötzlichen Abgange dieses schriftliche herzliche Lebewohl!

Den 6. Juni 1864.

Paul Zingel.



Alle Arten Dachdeckerei von Zink, Pappe und Häusler'schem Holz-Cement werden unter Garantie billig und gut ausgeführt von

J. Mosler, Klempnermeister.

Roggen- und Weizenmehl,
Zuttermehl, Roggen & Weizenkleie, Hafer und gute Kocherbsen empfiehlt bestens
G. W. Peschel.

Den geehrten Bewohnern Grünbergs, wie meinen bisherigen Kunden hiesiger Gegend die ergebene Anzeige, daß ich von Freistadt nach Grünberg übersiedelt bin und mein Geschäft als

Gürtler, Gelbgießer und Neusilberarbeiter

hier selbst betreiben werde. Ich empfehle mich demnach zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Artikel, wie: messingne Thür- und Fenster-Beschläge, Platten, Mörsel, Hähne, Maschinen-Lager, sowie Rohgüsse nach beliebigen Modells; Pferde-Geschirr- und Wagen-Beschläge in Messing wie Neusilber in den geschmackvollsten Formen und alle anderen hierher gehörenden Artikel.

Vergoldungen und Versilberungen werden im Feuer sowohl, als auf galvanischem Wege schön und dauerhaft ausgeführt und werde ich bei prompter und reeller Bedienung die möglichst billigen Preise stellen und das früher gehabte Vertrauen auch hier dadurch zu rechtfertigen suchen.

Julius Richter,

wohnhaft bei Herrn David Prüfer, Johannisstraße.

Gebr. Leder's balsamische Erdußöl-Seife

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

S. Hirsch, Breite Straße.

à St. 3 Sgr.

4 Stück
in
einem Packet
10 Sgr.

Rechenchafts-Bericht für das Jahr 1863.

Die Einnahmen betrugen	87 <i>Alt.</i> 5 <i>Sgr.</i> 9 <i>Pfg.</i>
Dazu der Bestand aus 1862 mit	8 = 23 = 8
Zusammen	95 <i>Alt.</i> 29 <i>Sgr.</i> 5 <i>Pfg.</i>

Die Ausgaben dagegen:

An Druckkosten u. Botenlöhnen	5 <i>Alt.</i> 6 <i>Sgr.</i> — <i>Pfg.</i>
den schlesischen Hauptverein zu Breslau	54 = 19 = 10
die ev. Kirchgemeinde in Herrmannseifen	17 = — = —
diejenige in Briesnitz, Kalckreuth und Rengersdorf	17 = — = —

Zusammen 93 = 25 = 10

Bleibt Bestand 2 *Alt.* 3 *Pfg.* 7 *Pfg.*

Grünberg, 5. Juni 1864.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Wolff. Müller. Brandt. Priemel. Ludwig.

Gratis! Durch jede Buch- und Musikalienhandlung des In- und Auslandes, in Grünberg durch W. Levysohn, ist unentgeltlich zu beziehen: **Gratis!**

Musikalien-Vierteljahres-Bericht.

Verzeichniß neuer Erscheinungen

auf dem Felde der musikalischen Literatur.

Herausgegeben von

Friedr. Bartholomäus in Erfurt.

Er erscheint im Jahre vier Mal und wird an Musikfreunde auf Verlangen von jeder Buch- und Musikalienhandlung bereitwilligst gratis verabfolgt.

10. Auflage bis jetzt 10,000 Exemplare.

Verlag von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt.

Blau Stempelfarbe

vorzüglicher Qualität erhielt soeben wieder und empfiehlt

W. Levysohn.

Badehofen empfiehlt

Erangott Hartmann.

Eine gute Schützen-Uniform, ein gutes Sopha, ein Sophatisch, eine Schneiderwerkstätte und ein Stubenverschlag stehen zum Verkauf bei

C. Schmidt, Althändler.

Stralsunder Bratheringe

empfiehlt **Rob. Maue.**

Ein noch gut erhaltener zweispänniger Wagen, halb und ganz verdeckt, ist billig zu verkaufen Breite Straße 10.



Muster von Tapeten

aus der renommirten Fabrik von Mohr & Wenzel aus Dresden empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und zu den billigsten Preisen, die Mollé von 3 Sgr. an
S. Hirsch.

Wegen Aufgabe meines Blumengeschäfts bin ich Willens, sämtlichen Vorrath an **Blumen, Stoffen und Werkzeug** zu verkaufen.

G. Fiedler, Herrenstraße.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 11. Abends 8 Uhr.

In der Stadtbrauerei Freitag den 10. Nachmittags von 4 Uhr ab Jungbier. **W. Domke.**

Eine neue Sendung engl. Matjes-Hering empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt **Grünwald.**

Meine Bade-Anstalt ist geöffnet und empfehle ich solche zu geneigter Benutzung. **Otto Eichler.**

Badehofen empfiehlt **Theile**

Tannin-Balsam-Seife

von **C. G. Hülsberg** in Berlin empfing und empfiehlt in Packeten à 10 Sgr.

Wilh. Wähle

an der evangelischen Kirche.

 Sieben erschien im Verlage von **J. A. Brodhaus** in Leipzig die erste Lieferung der zweiten Auflage des berühmten Werks:

Strauß, Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 15 Sgr.

Die erste Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorrätig, und werden daselbst Bestellungen auf das Werk angenommen.

W. Levysohn in Grünberg.

Von der Post bis zur Friedrichsschule ist am 7. d. M. Abends zwischen 10 bis 11 Uhr eine schwarz-seidene Kantten-Mantille verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 1 Thlr. in der Exped. d. Bl. abzugeben. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Sonntag den 5. d. M. ist im Dderwalde ein Huh abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Auf dem Dom. Ebertendorf stehen 80 Stück fette Hammel zum Verkauf

In einer Buchskin-Fabrik wird ein Mann gesucht, der im Schreiben und Rechnen gut bewandert ist und die Stelle eines Meisters bekleiden kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, der einige Kenntnisse im Rechnen und Lineargeichnen besitzt und Lust hat, sich für die Anfangsgründe im Feldmessen auszubilden, findet ein Unterkommen. Adressen befördert die Exped. d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet sofort ein Placement bei

Fr. W. Müller i. Schwiebus.

Herrmann Thiel's Mundwasser.

Dieses aus reinen Kräutern und Wurzeln verfertigte Präparat, welches von kgl. Medicinal-Collegium geprüft, sowie polizeilich concessionirt, ist das vorzüglichste Mittel gegen jede Art Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, sowie gegen schwammiges leicht blutendes und entzündetes Zahnfleisch, Scorbut, Caries, beseitigt den Weinstein der Zähne, schützt den Mund vor jeder Unreinlichkeit, und befestigt locker gewordene Zähne. Preis à Flac nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr.

Herrmann Thiel's Sommersprossen-Wasser.

Als ein vorzügliches und unfehlbares Mittel von medicinischen Autoritäten anerkannt, beseitigt Sommersprossen, Flechten, Sonnenbrand, Leberflecke, Hitzblattern, gelbe Flecke, Hautfalten, Pidel und Finnen, wirkt auf die Haut erfrischend, kühlend und verjüngend, macht dieselbe geschmeidig und blendend weiß. Preis à Original-Flac. 1 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Diese Präparate sind nur echt zu beziehen für Grünberg und Umgegend im alleinigen Depot bei

S. Hirsch, Breite Straße.

Herrmann Thiel, Berlin, Fabrik Wasserthor-Str. 32.

Haupt-Depôt Gr. Friedrichs-Str. 37.

Ein gesunder kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann sich als Lehrling melden bei

Jul. Richter,

Gürtler und Selbgießer

Züllichauerstraße Nr. 20 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3, auch 4 Stuben nebst Küche und Zubehör bald zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, steht sofort oder zu Johannis zu vermieten bei

Leop. Becker.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Ktze, Küche nebst Zubehör ist zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Genkmann.

62r Rothwein à Quart 6 Sgr. verkauft **Auguste Ludwig**, wohnhaft beim Böttcher Derlig, Breite Straße.

Wein-Verkauf bei:

Leopold Becker, 62r 6 Sg.

H. Adam, Breslauer Straße, 6 Sg.

W. Fischer im früher Mäsky'schen Hause, 62r 6 Sg.

Schuhm. Kurze beim grünen Baum, 6 Sg.

Böttcher Lehmann, Silberberg, 62r 6 Sg.

Müller Lentzoff, 62r 6 Sg.

C. Fleischer, Dfensbr., 62r 6 Sg., 59r 7 Sg.

Prüfer im Adlerlande, guter Rothw. 7 Sg.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 6. Juni.			Schwiebus, den 28. Mai.			Sagan, den 4. Juni.		
	Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.		Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.		Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.	
Weizen	2 12 6	2 8 9		2 6	2 5		2 12 6	2 5	
Roggen	1 12 6	1 10		1 12	1 11		1 15	1 11	3
Gerste	1 10	1 10		1 4	1 3		1 11	1 6	3
Hafer	1 2 6	1		1 3	1 1		1 2 6	28	9
Erbsen	1 20	1 15		1 15	1 13		1 22 6	1 18	9
Hirse, gest.	4 8	4							
Kartoffeln	26	24		20	18		15	15	
heu d. St.	1						1 12 6	1 7 6	
Stroh, d. St. r. Sch.	7	6 15					4 15	4 15	
Butter, das Pfd.	7	6					7 6	7	

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 3. Sonntage nach Trinitatis.) Vormittagspred.: Herr Pastor Müller. Nachmittagspred.: Herr Kreis-Bikar Uhe.

Frei-religiöse Gemeinde.

Freitag den 10. d. M. Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Religionsunterricht. Sonntag den 12. früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde.

Wochenfest: Freitag den 10. d. Mts. Vorm. 10 Uhr Confirmation. Sonnabend den 11. Todtenfeier.

Geld- und Effecten-Course.

	Berlin, 7. Juni.	Breslau, 6. Juni.
Schlef. Pfdbr. à 3½ pCt.: 92½ S.	93½ B	
" " B. à 3½ pCt.: —	101¼ B.	
" " A. à 4 pCt.: —	100¾ B.	
" " C. à 4 pCt.: —	101 B.	
" " Ruff. Pfdbr. à 4 pCt.: —	99¼ B.	
" " Rentenbr.: 98½ S.	90¼ S.	
Staatschuldsscheine: 90½ S.	100 S.	
Freiwillige Anleihe: 100 S.	106¼ B.	
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105½ S.	95½ B.	
" " à 4 pCt. 94½ S.	99¾ S.	
" " à 4½ pCt. 100 S.	124¼ B.	
Prämienanl. 123½ S.	110¼ B.	
Louisd'or 109½ S.	9½ S.	
Goldfronen 9½ S.		

Marktpreise,

	vom 7. Juni.
Weizen 49—60 tlr.	60—73 Sg.
Roggen 37¾	43—46 "
Hafer 23—25	29—32 "
Spiritus 16½	15½ Thlr.